

Schüler machen Zeitung

Mehr Durchblick im aktuellen Tagesgeschehen und ein Stück Lebensorientierung bekommen Schüler aus Thüringer Schulen. „Durchblick“ heißt das medienkundliche

Projekt – beteiligt daran sind die Ostthüringer Zeitung, die Thüringische Landeszeitung, Lekker-Energie, Deutsche Post DHL Group, Marienstift Arnstadt, die Sparkasse

Gera-Greiz und das Aachener Izop Institut.

Seit Anfang des Schuljahres können die jungen Leserinnen und Leser mit ihrer Heimatzeitung lernen

und sie für Studien- und Facharbeiten nutzen, indem sie gezielt Themen aus der Wirtschaft oder ihrem Umfeld recherchieren. Dabei dürfen sie selbst zu Reportern werden

und Beiträge in der Zeitung veröffentlichen. Auf der heutigen Seite befinden sich Arbeiten von Schülern des Heinrich-Böll-Gymnasiums in Saalfeld.

Zwischen Blutegelein und Krafttraining

Besuch einer Online-Übungsstunde, in der wir uns dem Berufsbild des Physiotherapeuten nähern wollen

Von Jolina Wenzl und Amy Fiebrich

Arnstadt. Sie helfen Kranken mit gezielten Übungen wieder auf die Beine und schöpfen dabei aus einer Fülle von Möglichkeiten: Physiotherapeuten, die auch nach ihrer dreijährigen Ausbildung noch längst nicht ausgelernt haben. Neben regelmäßigen Weiterbildungen setzt diese Berufsgruppe daher vor allem auf eins: die Mitarbeit ihrer Patienten. „Ein bisschen sind wir deshalb auch wie Animatoure“, sagt Anke Mäuer, Leiterin der Abteilung für Physiotherapie an der Fachklinik für Orthopädie des Marienstifts Arnstadt.

„Stützt euch auf Unterarme und Zehen, macht den Rücken lang und gerade – und jetzt halten“, erklärt bei einer Online-Übungsstunde, in der wir uns dem Berufsbild des Physiotherapeuten nähern wollen. Wir merken: Dieser Beruf ist praktisch angelegt, setzt aber auch einiges an Wissen voraus. Bei der kurzen Mobilisation spüren wir, was solche Übungen mit unserem Körper, den Muskeln und dem Skelett machen. Daher ist der Beruf sehr gut für

Menschen geeignet, die selbst gern Sport treiben, denen soziale Kontakte wichtig sind und die es mögen, wenn sie anderen helfen können. Auch gute Noten in Chemie, Physik und Biologie sowie Spaß an Bewegung und soziale Kompetenzen sind mitzubringen.

Nach der Grundausbildung fängt das Lernen erst richtig an

Die Ausbildung zum Physiotherapeuten dauert etwa drei Jahre, mit einem hohen Praxisanteil von 42 Wochen, in denen man zahlreiche medizinische Teilgebiete durchläuft und sich dann spezialisiert. Beispiele für solche Fachrichtungen sind die Innere Medizin, Gynäkologie, Neurologie und Reha.

„Wenn man in so eine Richtung geht, fängt nach der eigentlichen Grundausbildung das Lernen erst richtig an“, sagt Anke Mäuer, die auf mehr als 30 Jahre Dienst Erfahrung und zahlreiche Weiterbildungen zurückblickt. „Bei uns ist es die Orthopädie.“ Nach Unfällen oder Operationen arbeiten sie und ihre Kollegen am Marienstift daran, die Patienten mit gezielten Trainings wieder fit zu machen.

Auch bei Kindern ab Babyalter können die Therapeuten mit besonderen Methoden das Wachsen korrigierend unterstützen, insbesondere bei Fehleentwicklungen. „Dabei ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegebereich wichtig“, sagt die Therapeutin. „An der Fachklinik verstehen wir uns immer als Team.“

Der Alltag eines Physiotherapeuten ist niemals langweilig, weil jeder Patient andere Behandlungsmethoden benötigt. Diese Methoden sind sehr vielfältig: Neben klassischer Krankengymnastik, manueller Therapie, Lymphdrainagen, Mobilisationstraining und vielen weiteren Ansätzen gibt es auch „alternative Methoden“, die oft schon altherge-



Anke Mäuer, Leiterin der Abteilung Physiotherapie am Marienstift Arnstadt.

FOTO: MARIENSTIFT ARNSTADT

bracht sind und über die Jahre in ihrer Wirksamkeit wissenschaftlich bestätigt wurden. Etwa Schröpfen oder auch die Blutegeltherapie. „Für eure Urgroßeltern war das nichts Besonderes. Heute müssen sich viele erst einmal dazu überwinden“, sagt Anke Mäuer lachend.

In den Körper hineinhören

Eine Blutegel-Behandlung setzt man zum Beispiel in der Nähe von Verspannungen oder Arthrose an. „Wir verwenden dafür nur eigens gezüchtete Blutegel, die jeweils auch nur bei einem Patienten zum Einsatz kommen. Der Blutegel sucht sich die Stauung und gibt mit seinem Speichel eine Art Blutverdünn-

er ab“, erklärt die Therapeutin. „Hinterher berichten die Patienten von weniger Schmerzen und mehr Beweglichkeit.“

Die Wirksamkeit jeder Behandlung ist durch die Zusammenarbeit von Physiotherapeut und Patient meist sehr hoch. Dabei passt sich der Physiotherapeut an die Bedürfnisse des Patienten jeden Alters an und begleitet ihn von der Phase der Krankheit bis zur Gesundheit.

Auch wir spüren nach der Online-Therapiestunde unsere Muskeln und verstehen nun, wie wichtig es ist, in Bewegung zu bleiben: Weil wir viele wichtige Bewegungen viel zu selten im Alltag machen, werden die Muskeln nicht genug bean-

sprucht und können, zum Beispiel bei Unfällen, ihre Schutzfunktion nicht richtig erfüllen. Die größte und bekannteste Folge von zu wenig ausgeglichener und falscher Bewegung sind Verspannungen. Außerdem wurde uns gezeigt, dass man während einer Physiotherapie lernt, in seinen Körper hineinzuhören, damit man die Veränderungen, die die Übungen mit sich bringen, spürt.

Aufgaben, Alltag und auch Hindernisse, die ein Physiotherapeut manchmal mit dem Patienten überwinden muss, sind vielseitig. Das wissen wir nun nach diesem kurzen Einblick in die Physiotherapie des Marienstifts Arnstadt.

Zur Sache

■ Während der dreijährigen Ausbildung an einer Berufsschule verdient man kein Geld. Hinterher variiert das Gehalt. Auch nach der Ausbildung bilden sich Physiotherapeuten regelmäßig weiter.

■ Zudem gibt es Bachelor- und Masterstudiengänge für Physiotherapeuten. Über die Universität Jena läuft zum Beispiel mit dem Marienstift Arnstadt eine Kooperation für die praktische Ausbildung im Bereich Orthopädie und Kinderorthopädie.

Wie geht die Sparkasse mit personenbezogenen Daten um?

Vorgaben, wann Informationen weitergegeben werden dürfen

Von Sarah Seifert und Avjen Sturm

Saalfeld. 50 Millionen Menschen sind bei der Sparkasse registriert. Das heißt, 50 Millionen sehr persönliche Daten werden mit viel Vertrauen in die Hände der Sparkasse und ihrer Mitarbeiter gelegt. Nur sind diese Daten wirklich so sicher? Wer kommt da ran und wie lange bleiben sie im System gespeichert?

Zu Beginn ist zu erwähnen, dass der Schutz der personenbezogenen Daten der Sparkasse eine Selbstverständlichkeit ist. Sie garantiert ihren Kunden eine sichere und geschützte Erhebung und Verarbeitung der Daten. Es gilt das Deutsche Datenschutzrecht. Auch bestehe ohne Einwilligung zu Datenschutzbestimmungen weiterhin eine unveränderte Geschäftsbeziehung.

Die Sparkasse ist den Kunden gegenüber und ihren vereinbarten Geschäftsbedingungen zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie unterliegt dem Bankgeheimnis. Informationen dürfen nur weitergegeben werden, wenn:

■ gesetzliche Bestimmungen dies gebieten und der Kunde eingewilligt hat

■ eine Befugnis zur Bankauskunft vorliegt

Unter diesen Voraussetzungen können Empfänger dieser personenbezogenen Daten sein:

■ öffentliche Stellen (Deutsche Bundesbank, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bankaufsichtsbehörde, Europäische Zentralbank, Finanzbehörden)

■ Je nach Vertrag Förderbanken, Versicherungen, Korrespondenz-Institute, Depotbanken, Börsen, Auskunfteien

Rechtsgrundlage des Datenschutzes

Die Daten werden im Einklang mit den Bestimmungen der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung und dem Bundesdatenschutzgesetz verarbeitet.

Welche Quellen und Daten?

Die Sparkasse verarbeitet Daten, die sie im Rahmen der Geschäftsbedingungen von ihren Kunden er-



MONTAGE: ANDREAS WETZEL

hält. Auch erhält die Sparkasse Daten von anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe oder von Dritten (Schufa). Daten werden auch aus öffentlich zugänglichen Quellen wie Schuldenverzeichnis, Grundbuch, Handels- und Vereinsregister, Presse und andere Medien gewonnen. Relevante personenbezogene Daten sind Personalien wie Name, Adresse, andere Kontaktdaten, Geburtstag, Geburtsort sowie die Staatsangehörigkeit. Auch Legitimationsdaten wie Ausweisdaten und Authentifikationsdaten wie die Unterschriftprobe sind re-

levant. Auch Auftragsdaten – also Zahlungsdaten und Wertpapieraufträge, unter anderem Kreditrahmen und Produktdaten wie Einlagen-, Kredit- und Depotgeschäft sowie Informationen über die finanzielle Situation – werden verwendet.

Wie lang werden Daten gespeichert?

Die Daten werden verarbeitet und gespeichert, solange eine Geschäftsbeziehung besteht. Ein Dauerschuldverhältnis ist auf Jahre angelegt. Darüber hinaus unterliegt die Sparkasse einigen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten

(Fristen betragen zwei bis zehn Jahre). Die Speicherdauer beurteilt sich nach den Verjährungsfristen ganz unterschiedlich (drei bis 30 Jahre).

Welche Daten muss man angeben?

Vom Kunden müssen nur personenbezogene Daten bereitgestellt werden, die für die Begründung, Durchführung und die Beendigung einer Geschäftsbeziehung erforderlich sind oder zur deren Erhebung die Sparkasse gesetzlich verpflichtet ist.

Wofür werden meine Daten genutzt?

Die Kundendaten werden für die Erfüllung von vertraglichen Pflichten genutzt – um Beispiel die Erbringung und Vermittlung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen, Versicherungen- und Immobiliengeschäften, Durchführung von Verträgen oder Ausführung der Aufträge.

Die Zwecke der Datenverarbeitung richten sich nach Konto, Kredit, Bausparen, Wertpapiere, Einlagen- und umfassen Beratung, Ver-

Durchblick Jugend und Wirtschaft



Die gelbe Post will grün werden

Elektromobilität bei DHL

Von Jonathan Fischer und Hannes Körner

Saalfeld. Aufgrund der Covid-19-Pandemie boomt der Onlinehandel. Eine große Zahl an Paketen müssen vom Verkäufer zum Kunden gebracht werden und oft auch wieder zurück. Das passiert aktuell größtenteils mit Dieselfahrzeugen. Doch DHL will bis 2030 in Deutschland und 2050 weltweit klimaneutral werden, dazu will man auf E-Mobilität und Schienenverkehr setzen. Technik, die es bei der Post schon vor hundert Jahren gab. Seit 2016 verteilen Elektroautos, hergestellt von der DHL-Tochter Streetscooter, in ganz Deutschland Pakete. Davon sollen weitere, auch größere gebaut werden. Außerdem möchte man 20 Prozent der Pakete auf die Schiene bringen.

Hafenstadt Oldenburg

Das Ziel der Klimaneutralität ist ambitioniert und ohne neue Technik im Flug- und Schiffsverkehr nicht erreichbar. Auch bei Lkw sind alternative Antriebstechniken noch in der Entwicklung. Was auf kurzen Strecken gut mit E-Fahrrädern und E-Autos funktioniert, ist schwer auf lange Strecken umzusetzen. Aktuell scheint die Schiene die einzige Alternative zu Lkw. Es ist ein enormer Kraftakt, Logistikketten in einer globalen Welt umweltfreundlich zu machen. DHL hat sich Ziele gesetzt, aber Ziele allein reichen nicht. Wenn wir nicht anfangen, drastisch das Klima zu schützen, wird von Jahr zu Jahr das Wetter extremer, wärmer, trockener, und 2050 ist Oldenburg eine Hafenstadt und Hamburg sieht aus wie Atlantis.